

# Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burckholder in Waterloo, (Wellington District) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 2.]

Donnerstag, November 26, 1840.

[No. 12.]

## Zur Unterhaltung.

### Der Bär und die Branweinflasche.

Es war ungefähr 4 Uhr Nachmittag. Meinen kleinen Mantelsack in der einen Hand, in der andern meine halbvollgebrachte Branweinflasche, stritt ich auf gut Glück vorwärts, eine der Potentilliten aufzufuchen. Na! dem ich eine Stunde vergeblich gesucht, glaubte ich bei der raschflinkenden Sonne gerathen, mich gegen West, nach der Station Halle zu wenden, wo sich ein indisches Karasanseral befindet, und von dem ich ungefähr 16 Meilen entfernt zu seyn glaubte. Nicht ohne Mühe gelang es mir endlich, den Pfad aufzufinden; die dahin ging alles gut. Ich schritt rüstig fort, da gewahrte ich beim Sonnenuntergang eine heerde Elepbanten, dicht an dem Wege den ich vorbei machte. Sie befanden sich in einer Art von Gehäuf, so daß ich von ihnen nur den Rücken sehen konnte, das Uebrige von ihnen verbarh der Fusch. Diese Thiere stießen mir keine Furcht ein; denn, wenn man schon behauptet, daß sie zuweilen die Menschen angreifen, so war mir der Fall bei meinen vielen Jagden zu sich niemals vorgekommen.

Derjenige indeß, dem ich am nächsten gekommen war, bemerkte mich bald, und rief mich herbei. Ich schreie ihm an im Beirüben; aber, statt er, wie ich erwartete, davongelaufen wäre, fing er alsobald an, mich zu verfolgen. Da erkannte ich meine Gefahr, und lief was ich konnte, immer meinen Weg verfolgend. Als ich mich umfah, erblickte ich den Elepbanten kaum ein paar Klaffen weiter hinter mir. In meiner Angst wußte ich nicht, was ich zu thun hatte, und warf ich ihm meinen Mantelsack an den Kopf. Der Elefant war gar zu dem Kopf gestiegen war. Unter dessen gewann ich einen Vorsprung, und als ich ungefähr auf 100 Klaffen vorwärts war, wendete ich mich um, und sah, daß der Elefant sich zum Vorwärtsgang ansetzte. In dem Augenblicke war ich so ganz frei von aller Furcht geworden, daß mir das Abenteuer ganz lustig vorkam. Ich war keineswegs geneigt meinen Mantelsack so leicht aufzugeben, und machte einige Schritte zurück, daß Thier zum zweitenmale ansetzte. Das brachte meinen Gegner neuerdings auf, und er rannte abermals auf mich zu. Schon war er mir bei 15 bis 20 Schritte nahe am Leibe, und ich sah eben die Rettung verloren, da lag mir plötzlich ein freier Felsstein neben dem Wege, welchen ich hastig hinantrieb, und an dessen Spitze ich dann leise hinabschlüpfte, während der Elefant immer gerade vor sich hinrannte. Er bemerkte indeß bald, daß ich ihm entwischt war, und aus dem Gehäuf, wo ich mich versteckt hielt, sah ich deutlich, wie er sich unruhig um, vertriehlich nach allen Seiten umfah, wie um meine Spur aufzufinden. Na! dem ich sich jedoch überzeugt, seine Mühe sei vergeblich, verließ er den Pfad und begab sich wieder nach dem Gehäuf, aus dem ihn mein Nebenhergeleitet hatte.

Esobald ich ihn aus den Augen verloren, verließ ich meinen Versteck, und meinen Weg fortzusetzen. Kaum daß ich einige Schritte vorwärts gethan, bemerkte ich in der Dämmerung zwei Thiere, die auf mich zukamen. U. ungefähr hundert Klaffen weit von mir entfernt zu seyn schienen. Ich hielt sie für ein Paar wilde Büffel, die auf der Insel sehr häufig zu finden sind; bald aber erkannte ich sie für ein Paar ungeheurer Bären an. Mich schreckte zu Schrecken war unendlich, da der Wald, der den Pfad begrenzte, voll Dornenbüsche und undurchdringlich war für einen Menschen; rückwärts zu eilen wäre vergeblich gewesen, denn ich befand mich höchstens 20 Schritte weit von den Bären. So wie sie mich gewahrten, stiegen sie zum Heulen ihres Grimmes ein kurzes Gebrüll aus—und näherten sich, der Geschwindigkeit, allem Aufhören nach, das Murren, seiner ganz langen Länge nach voran. Ich sah fort, sie mit feilen Pfänden zu betreten, und meine Unbeweglichkeit schien sie für einen Augenblick zu verblüffen. Sie war nur eben einige Schritte von mir entfernt. Von ihrem Erscheinen über mein aufsehend kaltes Blut zu sich gekommen, machte sie einen Satz, um mir näher zu kommen, und ich entkam ihnen nur, indem ich so weit zurück sprang. Ein neuer Sprung brachte mich noch näher zusammen, und beim dritten befand ich mich unbehaglich unter den Thagen der Ungeheuer. Alle überhandten Gefahren, meiner langen zum Theil in Indien zurückgelegten militärischen Laufbahn schloßte mich in diesem Augenblicke—ich gefühlte nicht vor einem lebhaften Anstöße des Entschlusses. Ich erinnere mich vollkommen, einen durchdringenden Schrei ausgeprochen zu haben, der weit umher in der Gegend erschallen mußte. Inzwischen, ohne die Gegenwart des Geistes zu verlieren—als ich sah, daß der mir am nächsten gekommenen Bär sich auf die Hinterfüße erhebe, um mich mit seinen Thagen zu umarmen—verfehlte ich ihm mit der Branweinflasche einen gewaltigen Schlag auf die Schnauze, daß die Potentille dabei in Stücke gieng, brauch ich nicht erst zu sagen. Ob jedoch der Schlag auf die Nase des Bären, wie diese Thiere, wie man sagt, am Empfindlichsten sind, denselben außer Fassung gebracht, oder ob ihm der Branwein in die Augen gespritzt war—ich weiß es nicht; gewiß ist aber, daß er nach empfangenem Schlag herum machte und sammt seiner Gefährtin nach dem Walde zurücklief. Das letztere Thier hatte seinen aktiven Theil an dem Kampf genommen, sondern begnügte sich, das andere aus der Entfernung mittelst öfteren Dampfgebrülls zur Tapferkeit anzufuern.

Alle das war die Geschichte von zwei dreier Minuten, und vermuthlich, weil mein Kampf mit den Bären nicht länger gedauert hätte, ich meine Gefährtin behalten. Uebrigens gefühlte ich, daß ich an den Boden gekniet blieb, wie ein Weizenkorn, bis daß die beiden Ungeheuer verschwunden waren. Aber als sie mir wirklich aus dem Gesichte gekommen, begann ich zu rennen, was ich konnte, und nachdem ich eine Stunde Wegs mit der größten Hast zurückgelegt, erreichte ich eine schöne offene Ebene, die ich für die von Halle nahm. Da fiel ich vor Erschöpfung zu Boden, wo ich eine halbe Stunde lang aufliegend liegen blieb. Dann schritt ich weiter, und erreichte nach mancherlei Zerwegen die gestaute Station, von wo ich am andern Tage, halb todt vor Ermüdung, Lungen und Fieber, in Peltopanie ankam. Man kann sich meinen Zustand vorstellen, wenn man bedenkt, daß ich seit 33 Stunden nichts zu mir genommen hatte. In Peltopanie verfab mich der einzige dort befindliche Europäer, ein braver Corporal vom 18ten Regiment, mit einem feinen Dab, einer Portion Carre und einer Flasche Branwein, zur Entschädigung für die, welche im Kampfe mit dem Bären eingeblutet. Am nächsten Morgen begleitete er mich, die Hüfte auf dem Rücken, bis nach Sambantette, wo ich meine Bagage und meine Toiletten sowohl, als bei meinem Freunde, dem Salzweber, Erholung von den überhandten Mühen und Gefahren suchte.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Es war ungefähr 4 Uhr Nachmittag. Meinen kleinen Mantelsack in der einen Hand, in der andern meine halbvollgebrachte Branweinflasche, stritt ich auf gut Glück vorwärts, eine der Potentilliten aufzufuchen. Na! dem ich eine Stunde vergeblich gesucht, glaubte ich bei der raschflinkenden Sonne gerathen, mich gegen West, nach der Station Halle zu wenden, wo sich ein indisches Karasanseral befindet, und von dem ich ungefähr 16 Meilen entfernt zu seyn glaubte. Nicht ohne Mühe gelang es mir endlich, den Pfad aufzufinden; die dahin ging alles gut. Ich schritt rüstig fort, da gewahrte ich beim Sonnenuntergang eine heerde Elepbanten, dicht an dem Wege den ich vorbei machte. Sie befanden sich in einer Art von Gehäuf, so daß ich von ihnen nur den Rücken sehen konnte, das Uebrige von ihnen verbarh der Fusch. Diese Thiere stießen mir keine Furcht ein; denn, wenn man schon behauptet, daß sie zuweilen die Menschen angreifen, so war mir der Fall bei meinen vielen Jagden zu sich niemals vorgekommen.

Derjenige indeß, dem ich am nächsten gekommen war, bemerkte mich bald, und rief mich herbei. Ich schreie ihm an im Beirüben; aber, statt er, wie ich erwartete, davongelaufen wäre, fing er alsobald an, mich zu verfolgen. Da erkannte ich meine Gefahr, und lief was ich konnte, immer meinen Weg verfolgend. Als ich mich umfah, erblickte ich den Elepbanten kaum ein paar Klaffen weiter hinter mir. In meiner Angst wußte ich nicht, was ich zu thun hatte, und warf ich ihm meinen Mantelsack an den Kopf. Der Elefant war gar zu dem Kopf gestiegen war. Unter dessen gewann ich einen Vorsprung, und als ich ungefähr auf 100 Klaffen vorwärts war, wendete ich mich um, und sah, daß der Elefant sich zum Vorwärtsgang ansetzte. In dem Augenblicke war ich so ganz frei von aller Furcht geworden, daß mir das Abenteuer ganz lustig vorkam. Ich war keineswegs geneigt meinen Mantelsack so leicht aufzugeben, und machte einige Schritte zurück, daß Thier zum zweitenmale ansetzte. Das brachte meinen Gegner neuerdings auf, und er rannte abermals auf mich zu. Schon war er mir bei 15 bis 20 Schritte nahe am Leibe, und ich sah eben die Rettung verloren, da lag mir plötzlich ein freier Felsstein neben dem Wege, welchen ich hastig hinantrieb, und an dessen Spitze ich dann leise hinabschlüpfte, während der Elefant immer gerade vor sich hinrannte. Er bemerkte indeß bald, daß ich ihm entwischt war, und aus dem Gehäuf, wo ich mich versteckt hielt, sah ich deutlich, wie er sich unruhig um, vertriehlich nach allen Seiten umfah, wie um meine Spur aufzufinden. Na! dem ich sich jedoch überzeugt, seine Mühe sei vergeblich, verließ er den Pfad und begab sich wieder nach dem Gehäuf, aus dem ihn mein Nebenhergeleitet hatte.

Esobald ich ihn aus den Augen verloren, verließ ich meinen Versteck, und meinen Weg fortzusetzen. Kaum daß ich einige Schritte vorwärts gethan, bemerkte ich in der Dämmerung zwei Thiere, die auf mich zukamen. U. ungefähr hundert Klaffen weit von mir entfernt zu seyn schienen. Ich hielt sie für ein Paar wilde Büffel, die auf der Insel sehr häufig zu finden sind; bald aber erkannte ich sie für ein Paar ungeheurer Bären an. Mich schreckte zu Schrecken war unendlich, da der Wald, der den Pfad begrenzte, voll Dornenbüsche und undurchdringlich war für einen Menschen; rückwärts zu eilen wäre vergeblich gewesen, denn ich befand mich höchstens 20 Schritte weit von den Bären. So wie sie mich gewahrten, stiegen sie zum Heulen ihres Grimmes ein kurzes Gebrüll aus—und näherten sich, der Geschwindigkeit, allem Aufhören nach, das Murren, seiner ganz langen Länge nach voran. Ich sah fort, sie mit feilen Pfänden zu betreten, und meine Unbeweglichkeit schien sie für einen Augenblick zu verblüffen. Sie war nur eben einige Schritte von mir entfernt. Von ihrem Erscheinen über mein aufsehend kaltes Blut zu sich gekommen, machte sie einen Satz, um mir näher zu kommen, und ich entkam ihnen nur, indem ich so weit zurück sprang. Ein neuer Sprung brachte mich noch näher zusammen, und beim dritten befand ich mich unbehaglich unter den Thagen der Ungeheuer. Alle überhandten Gefahren, meiner langen zum Theil in Indien zurückgelegten militärischen Laufbahn schloßte mich in diesem Augenblicke—ich gefühlte nicht vor einem lebhaften Anstöße des Entschlusses. Ich erinnere mich vollkommen, einen durchdringenden Schrei ausgeprochen zu haben, der weit umher in der Gegend erschallen mußte. Inzwischen, ohne die Gegenwart des Geistes zu verlieren—als ich sah, daß der mir am nächsten gekommenen Bär sich auf die Hinterfüße erhebe, um mich mit seinen Thagen zu umarmen—verfehlte ich ihm mit der Branweinflasche einen gewaltigen Schlag auf die Schnauze, daß die Potentille dabei in Stücke gieng, brauch ich nicht erst zu sagen. Ob jedoch der Schlag auf die Nase des Bären, wie diese Thiere, wie man sagt, am Empfindlichsten sind, denselben außer Fassung gebracht, oder ob ihm der Branwein in die Augen gespritzt war—ich weiß es nicht; gewiß ist aber, daß er nach empfangenem Schlag herum machte und sammt seiner Gefährtin nach dem Walde zurücklief. Das letztere Thier hatte seinen aktiven Theil an dem Kampf genommen, sondern begnügte sich, das andere aus der Entfernung mittelst öfteren Dampfgebrülls zur Tapferkeit anzufuern.

Alle das war die Geschichte von zwei dreier Minuten, und vermuthlich, weil mein Kampf mit den Bären nicht länger gedauert hätte, ich meine Gefährtin behalten. Uebrigens gefühlte ich, daß ich an den Boden gekniet blieb, wie ein Weizenkorn, bis daß die beiden Ungeheuer verschwunden waren. Aber als sie mir wirklich aus dem Gesichte gekommen, begann ich zu rennen, was ich konnte, und nachdem ich eine Stunde Wegs mit der größten Hast zurückgelegt, erreichte ich eine schöne offene Ebene, die ich für die von Halle nahm. Da fiel ich vor Erschöpfung zu Boden, wo ich eine halbe Stunde lang aufliegend liegen blieb. Dann schritt ich weiter, und erreichte nach mancherlei Zerwegen die gestaute Station, von wo ich am andern Tage, halb todt vor Ermüdung, Lungen und Fieber, in Peltopanie ankam. Man kann sich meinen Zustand vorstellen, wenn man bedenkt, daß ich seit 33 Stunden nichts zu mir genommen hatte. In Peltopanie verfab mich der einzige dort befindliche Europäer, ein braver Corporal vom 18ten Regiment, mit einem feinen Dab, einer Portion Carre und einer Flasche Branwein, zur Entschädigung für die, welche im Kampfe mit dem Bären eingeblutet. Am nächsten Morgen begleitete er mich, die Hüfte auf dem Rücken, bis nach Sambantette, wo ich meine Bagage und meine Toiletten sowohl, als bei meinem Freunde, dem Salzweber, Erholung von den überhandten Mühen und Gefahren suchte.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

Ich kann nicht möglich schätzen, ohne einige Bemerkungen über die Branweinflasche, der ich mein Heil verdanke. Sie war mir gewissmaßen von einem Landmannem treuherzigem Bitterbrot aufgetragen, in dem Augenblicke, als ich mich am Bord der Dhowe einfloßte. Aus Mangel eines Pflanzensiebers, damit ich den Rest der Potentille entweihen könnte, nahm ich einen sehr feinen Sieb aus dem Hause zu Hilfe zu nehmen, die von diesem Mittel Entersung erwartete. Ein ganz besonderer Zufall war, daß ich die Potentille in der Hand behielt, als ich meinen Mantelsack nach dem Elepbanten schleuberte. Seitdem denk ich immer, daß ich es der Vorkehrung zu verdanken habe, nicht so manchen glücklichen Umständen allen den Gefahren dieser Reise glücklich entkommen zu seyn.

## Schändliche Gewaltthätigkeit.

Bei der Wahl am vorigen Freitag wurden die größten und schändlichsten Gewaltthätigkeiten von einer Menge gedungener Lese Hefe Kaufleute auf dem Wahlplatze dieser Stadt verübt. Die Wahlbürger wurden, als sie an die Stimmkästen gingen um ihre Stimme einzubringen, von diesen verdorbenen Unmenschen niedergeschlagen, geweten und geprügelt bis ihr Leben in der äußersten Gefahr war. Der erste Angriff wurde von diesen Schurken gemacht auf Herrn Middleton, den Herausgeber des Examiner und Herald. Diesen schlugen sie wieder als er seine Stimme einzubringen wollte, sprangen um ihn auf ihn, und würgten ihn wahrlich heftig erwecket haben, wenn nicht einige seiner Freunde ihn ihren mörderischen Händen entzogen hätten. Nachdem seine Wunden verbunden worden waren, wurde Herr Middleton in einem Fahrzeug nach dem Wahlplatze geführt, und unter dem Schutze des Marschalls der Stadt, gelang es ihm doch endlich seine Stimme einzubringen, obgleich er auf der Reue von diesen Missethätigen umringelt wurde, so daß er sich in das Courthaus zurückziehen mußte. Georg Ford, jun. Esq. wurde von diesen Schurken auf ähnliche Weise auf dem Wahlplatze niedergeschlagen und mißhandelt. Mehrere andere Bürger hatten ähnliche Mißhandlungen von diesen gedungenen Lese Hefe Kaufleuten zu erdulden; unter andern auch Herr John Eblet, welcher angefallen und niedergeschlagen wurde, ohne daß er irgend Jemand das Geringste in den Weg geleget hätte.

Auf diese Weise trieben diese Verrückten ihr wildes und teuflisches Wesen, ohne daß irgend ein Versuch von einem Polizeibeamten gemacht wurde sie zu ergreifen und sie zur verdienten Strafe zu bringen. Manche friedliebende Bürger wurden dadurch abgehalten, ihr Stimmrecht auszuüben. Dieses ist ein höchst bedauerliches Beispiel von Lese Hefe Demokratie; und wenn es ihnen gelingen seyn sollte den Staat für Van Puren zu gewinnen, so kann man sicher annehmen, daß sie sich selbst durch Gewalt und Verzug benehmen werden. Wie aber Männer, welche einige Achtung für die Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit haben, eine Partei fernert unterstützen können, die sich solcher Schandthaten schuldig macht, ist nicht leicht zu begreifen. [Vollständigt.]

## Unwürdige Neugierigkeiten.

Ein jetzt wieder kriegerisch. Im Osten soll es Händel geben und in Frankreich selbst herrschen große Unruhen. Der wichtigste Punkt ist eine verbundene Wirteligkeit zwischen einer Kriegspartei und Friedenspartei—Louis Philipp ist an der Spitze der Friedenspartei. Die Artillerie von Bayreuth hat das Französisch de Bell erbrütet und es will Krieg haben, sollte dies nicht zugestanden werden, so beschließt man eine andere Revolution.

Die Fruhternden sind in Europa fast durchgängig ergriffen; allein der ökonomische Zustand ist demnach getrübt, zufolge dem drohenden Ansehen in Europa selbst, so wohl als im Osten. Im Ganzen genommen scheint die Ruhe von Paris—der Staat von Louis Philipp—der Friede von Europa, jetzt in einem mehr zerrütteten Zustande zu seyn als es jemals während dem letzten Viertel Jahrhundert der Fall war. Wichtige Ereignisse sind von Egypten und Syrien angelangt, und sind die Hauptstadt von dem die französischen Väter sich jetzt beschließen, was das Volk auch immer mehr und mehr aufregt und entzündet zu Gewaltthätigkeiten und Revolutionen verleiten mag. Der Französisch Minister Thiers soll wirklich im Cabinet eine Kriegserklärung vorgeföhren haben, wegen der Zurückziehung von Persien durch die andern Mächte; denn das Bombardement wird als einen Angriff auf Frankreich selbst betrachtet.

Prinz Louis Napoleon und sein Gefolge, wurden verhaftet und des Hochverraths schuldig befunden. Er selbst wurde zu lebenslänglicher Gefangenschaft in einer Festung verurtheilt, und Graf Montebello nebst zwei andern unter seinem Befehle wurden auf sechs, einer derselben auf fünf Jahre in Gefangenschaft verurtheilt. [Mit Verth.]

## Wider-Amer.

Von West-Brigade, Wasserhüter, begann sein Geschäft mit der Verfertigung von ein Duzend Schaufeln, welche er in einem Wagen zu Markt führte. Er eignet jetzt drei große Fabriken zu Elyon, Painton, und West-Brigade, beschäftigt 60 Arbeiter, und hat vier Fabriken hienieden auf der Straße, welche seine Schaufeln nach dem Markt bringen. Sein Gewinn ist jährlich \$20,000. Das ist ein Beispiel für junge Leute, welche ein Geschäft beginnen. Fleiß und Ehrlichkeit ist die beste Politik. [Mit Verth.]

Die St. Louis Gazette berichtet, daß John Kaufmann daselbst in Zeit von 3 Wochen für etwa 100,000 Dollars Waaren, und zwar meist für braunes Geld und wenig auf kurzen Credit, verkauft hätte.

Kindmühle  
Nachfragen nach gute  
sich entscheiden seine  
diejenigen welche nun eine  
am besten sie halt zu  
den. Was die Güte dieser  
betrifft, so glaubt er daß sie  
ist; indem von Sachverständigen  
eine erste Mühen in dieser  
Da verfiel dieses Geschick  
en, und daher die Zufrieden  
den, so hat er auch sehr die  
in Anspruch erhalten wird.  
sehr hoch war, und der andern  
im Handel war, und der andern  
auf dieses Geschäft zuwenden  
möglich gemacht; indem er  
Nehmung gemacht hat. Die  
oder einige zusammen zu  
geht.  
Beschäftigt wieder angefahren  
unterworfen ist, so ist es  
die (beschriebene) Maschine  
sich (sich) (sich) (sich) (sich)  
denn, oder wenigstens abgesehen.  
J. A. C. Schaner  
Eine halbe Meile von  
wahre Reichtum der  
b. Sala's  
ter's Elir.  
und Zurechtweisung der  
gehörige Arznei zur Heilung der  
einen. Nebenwägung nach  
nen ist nur aus Kräutern  
oder Auewässer noch irgend  
oder Kinder schädlich wirken  
den Weinbeeren einhalten. Die  
Schreibung der guten Geschick  
Anweisung zum Gebrauch  
desel. Bemerkte daß diese  
Namen bezeichnet sind.  
einzig und allein verfertigt,  
und den Werth verkauft, von  
Heilungen von der Gutmüthig  
folgende Zeugnisse.  
lichen. Bürger von East  
mit, daß wir das von John  
gelegentlich in unsern  
sichlichen Folgen davon  
Ueberwindung im Magen,  
über. Auch, ic. haben wir  
gute Wirkung se, schnell und  
dabei diese ungeschätzte  
im allgemeinen, und unter  
George Dunbar,  
George J. Hill,  
Daniel Hoffmann,  
David Miller,  
Elias D. West,  
Alphus Brown,  
Nathias Hill,  
David Pireg.  
Alcar. Vasser der römisch  
ge zu Gärten. Die.  
Conlon, Jun. H.  
Danke Ihnen für den  
unerschätzbaren „Elir“ in  
einer und allmählicher  
Gebrauch einiger Wochen  
unsern entzündeten  
Beschwerden leitenden.  
George Sala. Michael  
George Schriber, von der  
tlichen Gemeinde.  
schickung hiermit zur  
persönlichen Winter sehr  
un. Was er läßt davon  
nicht schon konnte, auf  
sich nach Nachts Ruhe  
einigen Jahren wieder  
George Sala. George  
Ich ist so, und nach  
ich mich von Schmirn  
sichler völlig hergestellt.  
die, diese vertheilte  
als durch Erfahrung  
mit sich eigenhändig  
burg Dampf, stark  
George Schriber.  
en des Morgenstern.  
ens-Preis für diese  
Diejenigen jedoch  
Eads Monaten  
sich fünf u. hien  
sich dem  
und man  
sich  
und in diesem  
aus  
ung, ic., in Bezug  
des Jahres die  
vorher bei dem  
richtigen.  
en werden zu  
den die uns  
be aber mündlich  
erhalten sollen,  
sich fainach  
ende Herren  
enschaft für den  
nichtigen  
Empfang zu  
änderer zu  
in, im  
in, im  
ence, Eric  
J. B. Gossman  
des Morgenstern  
und